

Geschlechterforschung

in der Deutschen Gesellschaft für Soziologie

85. RUNDBRIEF – Januar 2012 –

Inhalt

Sektionsrat

Aktueller Rat	1
Editorial	2
Protokoll der Sitzung des Sektionsrats am 15. Juli 2011 in Bielefeld	3
Ergebnisprotokoll der länderübergreifenden Sitzung der Sektionsrätinnen im Rahmen des 3. Dreiländerkongresses am 30. September 2011 in Innsbruck	8
Protokoll der Sitzung des Sektionsrats am 17. November 2011 in Lutherstadt Wittenberg	9
Protokoll der Mitgliederversammlung am 18. November 2011 in Lutherstadt Wittenberg	12
Bericht zur Jahrestagung Religion und Geschlecht, 17. – 19. November 2011	14

Cfp's der Sektion Frauen- und Geschlechterforschung zum 36. Kongress der DGS

Multigender und Multikulti – Multioptional?	
Geschlechterordnungen und Migration aus medialen und soziologischen Perspektiven	18
Sorgebeziehungen und Sorgeverhältnisse im Wandel.	
Kindheits- und geschlechtertheoretische Perspektiven	20
Plenum 7: Vervielfältigung der Familien- und Geschlechterarrangements?	
Theoretische und methodische Herausforderungen	22
Plenum 13: Diversität und Intersektionalität	23

Stellenausschreibung

Universität Göttingen	24
-----------------------	----

Tagungsankündigungen

KEG	25
FG Geschlechterstudien / Gender Studies	26
Dortmunder Konferenz Raum- und Planungsforschung	27

Cfp's

GENDER	28
Making the difference - Special Issue of the Journal <i>Equality, Diversity and Inclusion</i>	29

Neuerscheinungen

	31
--	----

Hinweis zur Buchreihe

	33
--	----

Bestellliste der Buchreihe

	34
--	----

Registereintrag/Einzugsermächtigung

	36
--	----

Aktueller Rat

Prof. Dr. Birgit Riegraf (1. Sprecherin)

Universität Paderborn
Fakultät für Kulturwissenschaften, Allg. Soziologie
Warburger Strasse 100
D-33098 Paderborn
Tel.: 05251-60-2344 / -2318 (Sokr.)
e-mail: biegraf@mail.upb.de

Prof. Dr. Heike Kahlert (2. Sprecherin)

Lehrstuhlvertretung "Soz. Entwicklungen u. Strukturen"
Ludwig-Maximilians-Universität München
Institut für Soziologie
Konradstr. 6
80801 München
Tel.: 089/2180-5947 bzw. -2951
e-mail: heike.kahlert@soziologie.uni-muenchen.de

Prof. Dr. Maureen Maisha Eggers

Hochschule Magdeburg-Stendal(FH)
Standort Stendal
Osterburger Str. 25
39576 Stendal
Tel.: 03931/2187-4888
e-mail: maureen-maisha.eggers@hs-magdeburg.de

Dr. Edelgard Kutzner

Technische Universität Dortmund
Sozialforschungsstelle Dortmund
Evinger Platz 17
D-44339 Dortmund
Tel.: 0231-859 6 231
e-mail: kutzner@sfs-dortmund.de

Prof. Dr. Katharina Liebsch

Helmut Schmidt Universität / Universität der Bundeswehr Hamburg
Fakultät für Geistes- und Sozialwissenschaften
Holstenhofweg 85
22043 Hamburg
Tel.: 040/6541 2810
e-mail: k.liebsch@hsu-hh.de

Dr. Eva Sänger

Goethe-Universität Frankfurt am Main
Fachbereich Gesellschaftswissenschaften
Robert-Mayer-Str. 5
D-60054 Frankfurt am Main
Tel.: 069/798-23320
e-mail: saenger@soz.uni-frankfurt.de

Karen Schierhorn

Friedrich-Schiller-Universität Jena
Institut für Soziologie
Bachstraße 18
D-07743 Jena
Tel.: 03641-945 049
e-mail: karen.schierhorn@uni-jena.de

Dr. des. Karen Wagels

Universität Kassel
Fachbereich Humanwissenschaften
Institut für Sozialwesen
Arnold-Bode-Str. 10
D-34109 Kassel
e-mail: karen.wagels@uni-kassel.de

Sekretariat des Sektionsrates:

Sandra Freise

Universität Paderborn
Fakultät für Kulturwissenschaften
Fach Soziologie
c/o Prof. Dr. Birgit Riegraf
Warburger Str. 100
33098 Paderborn
e-mail: sandra.freise@mail.upb.de

Editorial

Liebe Mitglieder der Sektion Frauen- und Geschlechterforschung in der DGS,

zunächst wünsche ich allen Mitgliedern der Sektion im Namen des Sektionsrates ein sehr erfolgreiches und produktives Jahr 2012.

Im Rückblick auf das letzte Jahr möchte ich vor allem den Dreiländerkongress in Innsbruck nochmals besonders in Erinnerung rufen, da dort wichtige Weichen für eine intensivere länderübergreifende Zusammenarbeit gestellt wurden. Nicht nur, dass die drei gemeinsamen Veranstaltungen unter dem thematischen Dach „*Öffentliche Feminismen? Konstituierung von Öffentlichkeiten*“ so erfolgreich waren, dass wir eine Veröffentlichung beschlossen haben. Auf der Sitzung der Schwestersektionen und des Schweizer Komitees wurden zudem weitere Projekte vereinbart, um die fruchtbare Kooperation fortzusetzen. So sollen in einem regelmäßigen Turnus Tagungen in den jeweiligen Ländern stattfinden.

Im Jahr 2012 steht erneut eine große Veranstaltung an: Der Soziologiekongress „Vielfalt und Zusammenhalt: Gesellschaftliche Herausforderungen und Chancen“ in Bochum/Dortmund (01.-05. Oktober 2012) wirft seine Schatten voraus. Die Sektion Frauen- und Geschlechterforschung ist bislang mit zwei Plenen und zwei Sektionsveranstaltungen vertreten:

Das Plenum „Diversität und Intersektionalität“ wird gemeinsam mit den Sektionen Biografieforschung, Soziale Ungleichheit und Sozialstrukturanalyse sowie Wissenssoziologie durchgeführt. Ein weiteres Plenum zum Thema „Vervielfältigung der Familien- und Geschlechterarrangements? Theoretische und methodische Herausforderungen“ entstammt einer Kooperation mit den Sektionen Familiensoziologie und Methoden der empirischen Sozialforschung.

Im Rundbrief und auf der homepage der Sektion befinden sich bereits jetzt zwei Call for Papers für die Sektionsveranstaltungen: „Multigender und Multikulti – Multioptional? Geschlechterordnungen und Migration aus medialen und soziologischen Perspektiven“, eine gemeinsame Veranstaltung mit der Sektion Migration und ethnische Minderheiten, sowie „Sorgebeziehungen und Sorgeverhältnisse im Wandel. Kindheits- und geschlechtertheoretische Perspektiven“, eine Kooperationsveranstaltung mit der Sektion Soziologie der Kindheit.

Die Frist zur Anmeldung einer ad-hoc Gruppe ist der 16. März 2012. Alle weiteren Informationen sind auf der Kongress-homepage zu finden: <http://www.dgs2012.de>

Schon jetzt möchte ich daran erinnern, dass auf der Mitgliederversammlung im Rahmen des Soziologiekongresses auch die Wahl des neuen Sektionsrates ansteht. Diejenigen die sich zur Wahl stellen erhalten im nächsten Rundbrief – vor dem DGS-Kongress – die Gelegenheit, sich kurz vorzustellen.

Außerdem möchte ich auf eine weitere Veranstaltung im Jahr 2012 besondere Aufmerksamkeit lenken: Auf dem Workshop „Genderprofessuren in der Soziologie: Bestandsaufnahme und Perspektive“, der am 4./5. Mai 2012 an der Universität Paderborn durchgeführt wird, sollen der Stand und die Entwicklung der Gender Studies in Deutschland diskutiert werden. Um diese Entwicklung besser einschätzen zu können, haben wir Kolleginnen aus verschiedenen Europäischen Ländern dazu eingeladen. Das genaue Programm wird in Kürze bekannt gegeben. Ein Ziel des Workshops ist es, professions- und wissenschaftspolitische Strategien zur zukünftigen Absicherung von Gender Studies zu entwickeln. Wir als Sektionsrat halten eine solche Veranstaltung angesichts sich abzeichnender Trends für ausgesprochen wichtig.

Bleibt mir noch zum Abschluss allen viel Spaß bei der weiteren Lektüre des Rundbriefes zu wünschen.

Birgit Riegraf

im Namen des Sektionsrates

Protokoll der Sitzung des Sektionsrats am 15. Juli 2011 an der Uni Bielefeld, 11.30-17.00 Uhr

Anwesend: Heike Kahlert, Edelgard Kutzner (Protokoll), Katharina Liebsch, Birgit Riegraf, Karen Schierhorn, Eva Sängers, Karen Wagels

Entschuldigt: Maisha M. Eggers

Tagesordnung

1. Jahrestagung „Religion und Geschlecht“ Wittenberg 2011
2. Dreiländerkongress Innsbruck 2011
3. Workshop Genderprofessuren in der Soziologie 2012 / Paderborn
4. Planung: Soziologiekongress 2012 / Bochum/Dortmund
5. Leseliste
6. Stand der Buchreihe
7. Längerfristige Arbeitsplanung
8. Verschiedenes

1. Jahrestagung „Religion und Geschlecht“ Wittenberg 17.-19.11.2011

1.1 Berichte

Der endgültige Einladungsflyer liegt vor. Er ist allerdings nicht als gedruckte Version zum Versand vorgesehen, die Bekanntmachungen sollen ausschließlich per eMail bzw. über die Homepage erfolgen. Bitte über die bekannten Mailverteiler verschicken. Anfang Oktober sollen Mailverteiler noch einmal bedient werden. Die Kosten für die Gestaltung von 200 Euro zzgl. MWSt. übernehmen die Sektionen Religionssoziologie und Frauen- und Geschlechterforschung zu jeweils gleichen Teilen.

Die geplanten Posterpräsentationen wird es nicht geben.

Die Reisekosten einiger Referent_innen werden von den beiden Sektionen übernommen. Heike beantragt bei der DGS für die Jahrestagung einen Zuschuss von 1.000 Euro.

Der Sektionsrat dankt Heike Kahlert für die Vorbereitung der Jahrestagung.

1.2 Moderationen

Moderationsplan:

Grußworte: Gärtner / Riegraf, Moderation: Sammet

Freitag 9-10.30 Liebsch

Freitag 11-12.30 Kahlert

Freitag 14-15.30 (A) Gärtner (anzufagen seitens der Sektion Religionssoziologie)

Freitag 14-15.30 (B) Wagels

Freitag 16-17.30 (A) Liebsch

Freitag 16-17.30 (B) Schierhorn

Samstag 9-11 Benthaus-Apel

Freitag 10.30-12 Sammet

Schlussworte Sammet / Kahlert

1.3 Unterkunft

Zimmer sind direkt in der Leucorea zu buchen. Alternativ gibt es ein Zimmerkontingent im Luther-Hotel Wittenberg. Die Mitglieder des Sektionsrats bekommen Fahrt- und Übernachtungskosten erstattet.

1.4 Mitgliederversammlung

Im Rahmen der Jahrestagung am Freitag den 18.11. von 17.45 – 18.30 wird eine Mitgliederversammlung der Sektion stattfinden. Heike Kahlert bittet Frau Becker um einen Raum.

2. Dreiländerkongress Innsbruck 29.09.-01.10.2011

2.1 Gemeinsame Sitzung mit den beteiligten Sektionen

Im Rahmen des Dreiländerkongresses findet eine gemeinsame Sitzung mit den Sektionen Feministische Theorie und Geschlechterforschung (ÖGS) und Geschlechterforschung (SGS) statt, u.a. um sich über länderübergreifende Kooperationen und Forschungen auszutauschen. Der Termin ist Freitag, der 30.9. von 11.30 bis 13.00 Uhr – Birgit kümmert sich um einen Raum.

3. Workshop Genderprofessuren in der Soziologie 2012/Paderborn

Am 4. und 5. Mai 2012 ist in Paderborn ein Workshop zum Thema „Genderprofessuren in der Soziologie“ geplant. Das Genderzentrum in Paderborn übernimmt die Organisation mit. Der Call for Statements ist im letzten Rundbrief veröffentlicht. Es sollen zudem Referent_innen zu einem erfahrungsbezogener Inputs aus anderen Ländern angefragt werden. Mögliche ReferentInnen werden von Birgit in nächster Zeit angesprochen.

4. Planung Soziologiekongress 2012/Bochum/Dortmund

Im Ergebnis wurden drei Veranstaltungstypen diskutiert: Plenumsveranstaltung, Sektionsveranstaltung allein, Sektionsveranstaltung mit anderen Sektionen. Hierzu haben verschiedene Sondierungsgespräche mit anderen Sektionen stattgefunden.

4.1 Sektionsveranstaltung: Kooperation mit der Sektion Biografieforschung

Katharina Liebsch hat Kontakt zur Sektion Biographieforschung aufgenommen und möglich Themen vorbesprochen. mit. Zu den ersten Überlegungen hat Katharina ein Papier erstellt und an alle Sektionsratsmitglieder gemailt.

4.2 Sektionsveranstaltung: Kooperation mit der Sektion Arbeits- und Industriesoziologie

Karen Schierhorn und Edelgard Kutzner haben sondiert. Ergebnis: Es wird keine gemeinsame Veranstaltung geben.

4.3 Sektionsveranstaltung: Kooperation mit der Sektion Migrationssoziologie

Heike Kahlert hat mit der Sektion Migrationssoziologie Kontakt aufgenommen. In der Sektion Migration wurden bereits drei Themen angedacht. Drei mögliche Themen wurden benannt:

- Vielfalt und Migration
- Migrationsformen und Sexualitäten
- Migrationsbezogene Geschlechterarrangements (z.B. Internationalisierung der Heiratsmärkte)

Der Sektionsrat präferiert: Migrationsformen und Sexualitäten und Geschlechterarrangements.

In weiteren Sondierungsgesprächen soll das Thema spezifiziert werden.

4.4 Plenumsveranstaltung mit der Sektion Theorie

Birgit wird hier Kontakt aufnehmen. Ein mögliches Thema wäre „Vielfalt der Strukturkategorien“.

4.5 Plenumsveranstaltung mit der Sektion Biografie

Hier gibt es eine Anfrage zum Thema „Intersektionalität“. Der Sektionsrat unterstützt die Anfrage.

4.6 Veranstaltung der Sektion Frauen- und Geschlechterforschung

Hierzu wurde ein Papier von Maisha M. Eggers diskutiert. Es zielt auf vier verschiedene Themen. Der Sektionsrat präferiert das erste Thema „Das proklamierte Selbst und seine >Andere<“ und bittet Maisha, es weiter auszuformulieren.

4.7 Mittagsvorlesung

Hier wurden zwei grobe Richtungen diskutiert:

- Thema: Intersektionalität und Diversity
- Thema: Was hält Menschen im positiven Sinn zusammen? Was bedeutet Solidarität? Wie entsteht Solidarität?

4.8 Zeitlicher Horizont

Im Oktober entscheidet der DGS-Vorstand über die Plenumsveranstaltungen. Die Vorschläge für die Sektionsveranstaltungen müssen bis Mitte September vorliegen. Spätestens Ende September sollen seitens der Sektionen an die DGS-Geschäftsstelle Überlegungen geschickt werden bzgl. der Vorschläge zu gemeinsamen Plenarveranstaltungen zwischen Sektionen und Meldungen für eigenständige Sektionsaktivitäten.

5. Leseliste

Karen Schierhorn hat eine aktualisierte Fassung der Leseliste verteilt. Neben einigen Korrekturen wird beschlossen die Kategorie Aktuelles zu streichen.

6. Buchreihe Forum Frauen- und Geschlechterforschung

6.1 Stand der Reihe

Erschienen:

Band 30: Smykalla/Vinz (Hg.): „Intersektionalität zwischen Gender und Diversity. Theorien, Methoden und Politiken der Chancengleichheit“ [Band ist mit 317 Manuskriptseiten länger als vorgegeben und hat daher einen höheren Ladenpreis: 29,90 EUR]

Band 31: Bereswill/Neuber (Hg.): In der Krise? Männlichkeiten im 21. Jahrhundert.

Manuskript ganz kurz vor Einreichung:

Band 32: Scheich/Wagels (Hg.): „Körper Raum Transformation: Gender-Dimensionen von Natur und Materie“ (Erscheinungstermin Oktober 2011)

Manuskript ist zum Verlag abgegeben:

Band 33: Binder/Jähner/Kerner/Kilian/Nickel (Hg.): „Travelling Gender Studies. Grenzüberschreitende Wissens- und Institutionentransfers“ Erscheinungstermin Oktober 2011

In Arbeit:

Band 34: Bütow/Munsch (Hg.): „Soziale Arbeit, Soziale Probleme, Geschlecht“ (Abgabe Oktober 2011, Erscheinen Frühjahr 2012)

Band 35: Sänger/Rödel (Hg.): BioPolitik und Geschlechterverhältnisse, Abgabe April 2012; Erscheinen Oktober 2012

In Planung:

Band 36: Appelt/Aulenbacher/Wetterer (Hg.): Gesellschaft – Feministische Krisendiagnosen; Abgabe Oktober 2012/ Erscheinen März 2013. -

Band 37: Liebsch/Bereswill (Hg.): Zur methodischen und methodologischen Produktivität der Frauen- und Geschlechterforschung – eine Zwischenbilanz (Arbeitstitel); Abgabe März 2013 /Erscheinen Oktober 2013

Band 38: Binner/Kubicek/Weber/Roswadowski (Hg.): Wissensproduktion. Effizient und geschlechtergerecht? Umstrukturierungen in universitärer Forschung und Lehre und deren Bedeutung für Geschlechterwissen und Chancengleichheit in der Wissenschaft; Abgabe März 2013 / Erscheinen Oktober 2013

Band 39: Dannecker/Rodenberg (Hg.): „Geschlecht, Klima und Entwicklungspolitik“ (Arbeitstitel), Abgabe Oktober 2013, Erscheinen Frühjahr 2014

Abhängig vom Verlauf des Dreiländerkongresses ist ein Band mit Beiträgen der Sektionsveranstaltungen evtl. als Doppelbesetzung mit Band 37 geplant.

6.2 *Nachauflagen*

Vorgehen bei Neuauflagen: Bei geplanten Neuauflagen fragt der Sektionsrat vorher bei den Herausgeberinnen an, ob eine Neuauflage erwünscht ist. Vor einer Neuauflage soll zudem mit dem Verlag Westfälisches Dampfboot und Herausgeberinnen geklärt werden, ob eine Aktualisierung von Daten erforderlich ist.

Die Sektion weist die Herausgeberinnen darauf hin, dass ein Rahmenvertrag zwischen der Sektion und dem Verlag Westfälisches Dampfboot besteht und, dass sie sich an Verlag wenden sollen, wenn sie einen eigenständigen Vertragsabschluss zwischen Herausgeberin und Verlag wünschen.

6.3 *Öffentlichkeitsarbeit Buchreihe*

Ein neuer Call für neue Bücher ist im Rundbrief veröffentlicht. Karen Schierhorn stellt ihn auf die Homepage.

6.4 *Monographien* sind weiterhin nicht vorgesehen.

6.5 *Lehrbuchreihe*

Die Lehrbuchreihe der Sektion ruht derzeit, soll aber wieder aufleben. Katharina Liebsch hat einen Vorschlag für einen kurzen Text für die Webseite erstellt. Er wird mit kleinen Änderungen im Sektionsrat angenommen und soll auf die Homepage gestellt werden.

6.6 *Erhöhung des Druckkostenzuschlags*

Es gab eine Anfrage des Verlags, ob die Sektion bereit wäre, mehr Druckkosten zu bezahlen. Die entsprechende Mail von Susanne Paul-Menn lag uns vor. Im Telefonat gab Frau Paul-Menn an, dass ein Druckkostenzuschuss in Höhe von 500,- Euro pro Sammelband für den Verlag die Reihe wirtschaftlich rentabel macht. Eva Sänger hatte zudem den Verlag Westfälisches Dampfboot um eine Auflistung der verkauften Exemplare gebeten.

Der Sektionsrat beschließt eine Erhöhung des Zuschusses von 300 auf 400 Euro und zwar rückwirkend ab Januar 2011 (ab Band 31).

7. *Längerfristige Perspektiven in der Ratsarbeit*

- Lehre als Thema
- Soziologinnen-Enquête
- „Generationentagung“
- Zusammenarbeit mit der Fachgesellschaft

8. *Verschiedenes*

- Der Sektionsrat dankt Karen Wagels für die Erstellung des Rundbriefs.

- Schreib- und Sprechweise: Großes „I“ oder Unterstrich. Es wird keine einheitliche Schreibweise beschlossen, d.h. in den Texten von der Sektion wird Unterstrich präferiert, in externen Texten bleibt die Schreibweise so, wie es die Verfasserin oder der Verfasser eingereicht hat.
- Der Sektionsrat akzeptiert eine leichte Erhöhung der Stundenzahl von Frau Freise. Dadurch entstehen Kosten von zusätzlich 60 Euro im Monat, insgesamt also 260 Euro mtl..
- Abgelehnt wird die Bezuschussung einer genderbezogenen Forschungswerkstatt in Paderborn, da es sich hierbei um eine Veranstaltung handelt, die nicht zu den Aufgaben der Sektion gehört.

Nächste Ratssitzung

Die nächste Sitzung des Sektionsrats findet im Rahmen der Jahrestagung am 17.11. 13.00-16.00 Uhr in Wittenberg statt. Themen werden u.a. sein:

- Wahlverfahren in der DGS und des Sektionsrats
- Demokratisierung der DGS
- Soziologietag 2012

Ergebnisprotokoll der länderübergreifenden Sitzung der Sektionsrätinnen im Rahmen des 3. Dreiländerkongresses „Neuer Strukturwandel der Öffentlichkeit“ vom 29.09.-01.10. 2011 in Innsbruck

Zeit: Freitag, den 30.09. von 11.30 – 12.45 Uhr und von 16.00 – 17.00 Uhr

Teilnehmerinnen: Hanna Hacker, Rosa Reitsamer sowie von 16.00-17.00 Uhr Elisabeth Klaus und Ricarda Drücke (Feministische Theorie und Geschlechterforschung/ÖGS), Dr. Martina Peitz, Brigitte Liebig (Komitee Geschlechterforschung/SGS), Eva Sängler, Katharina Liebsch, Birgit Riegraf (Sektion Frauen- und Geschlechterforschung/ DGS)

Perspektiven und Beschlüsse:

1. Als mögliche länderübergreifende Kooperationen wurden diskutiert:

Regelmäßige gemeinsame Tagungen, die beispielsweise in einem Zyklus von 2 Jahren jeweils in einem der Länder durchgeführt werden könnten (also alle 6 Jahre in einem Land). In einer Absprache der Sektionen soll in nächster Zeit geklärt werden, wo die erste Veranstaltung stattfinden kann. Themenvorschläge wurden bereits gesammelt.

2. Eine gemeinsame Veröffentlichung soll es geben: Vereinbart wurde, das Gender Panel der Sektionen/ des Komitees des Dreiländerkongresses in der Reihe der Frauen- und Geschlechterforschung/ DGS zu veröffentlichen. Jede Sektion soll einen der drei Schwerpunkte betreuen und höchstens zwei Herausgeberinnen benennen. Die Veröffentlichungstermine, Manuskriptvorgaben, etc. werden in Kürze von Eva Sängler und Birgit Riegraf durchgegeben.

3. Die Verlinkung zwischen den Organisationen soll verbessert werden, z.B. sollen auf den jeweiligen Webseiten Links zu den Schwestersektionen eingestellt werden. Die österreichische Sektion hat bereits Links zu den beiden Schwestersektionen platziert.

<http://www.oegs.ac.at/fthg/Links.html>.

4. Länderübergreifende Summer Schools als Maßnahme zur Verbesserung der Kooperationen des wissenschaftlichen Nachwuchses wurden diskutiert.

5. Eine Informationsplattform soll eingerichtet werden, um durch die Weitergabe und Sammlung von Informationen den Aufbau von Forschungs Kooperationen und Netzwerken zu erleichtern. Die Schweizer Kolleginnen unterbreiten einen Vorschlag, wie eine zusätzliche Seite auf unseren jeweiligen Websites aussehen könnte, um ggf. eine einheitliche Gestaltung hinsichtlich Struktur (nicht Layout) zu ermöglichen.

6. Zur Initiierung von gemeinsamen Forschungsnetzwerken wäre auch ein Kick-Off Workshop denkbar.

7. Zum Workshop „Genderprofessuren in der Soziologie“ der Sektion Frauen- und Geschlechterforschung/ DGS am 4./5. Mai 2012 an der Universität Paderborn sollen von jeder Sektion/ aus jedem Land eine Vertreterin eingeladen werden, um über die jeweiligen Entwicklungen in den Gender Studies zu berichten.

8. Der Aufbau einer gemeinsamen ExpertInnendatenbank wurde diskutiert.

9. der Aufbau eines Netzwerkes oder Links auf der homepage, um Studierenden Praktika im Dreiländeraustausch zu erleichtern, wurde diskutiert. Auf der Informationsplattform (s. Punkt 5) würden sich Einträge (wie etwa mögliche Praktika für Studierende im Dreiländeraustausch, Informationen zur Einreichung von Projekten, Links/Informationen zu bereits existierenden Datenbanken etc.) finden.

In den jeweiligen Sektionen sollen die Beschlüsse und Ideen nun diskutiert werden.

Protokoll: Birgit Riegraf

Sektionsratstreffen am 17.11.2011 13:00-15:45 Uhr in der Leucorea zu Wittenberg

Anwesend: Birgit Riegraf, Karen Schierhorn, Heike Kahlert, Katharina Liebsch

(entschuldigt: Karen Wagels, Maisha Eggers, Edelgard Kutzner, Eva Sänger)

1. Bericht über den Dreiländerkongress 2011 in Innsbruck

Wie dem ausführlichen Protokoll des Kongresses zu entnehmen ist, hat die Sektion gemeinsam mit den entsprechenden Sektionen aus Österreich und aus der Schweiz drei Plenarveranstaltung sowie ein übergreifendes Treffen mit den Rätinnen aus den beiden anderen Ländern durchgeführt. Auf diesem Treffen wurden Möglichkeiten der gemeinsamen Arbeit erwogen.

- Als Idee wurde eine regelmäßig alle zwei Jahre in einem Land stattfindende gemeinsame Tagung diskutiert. Es ist verabredet worden, dass alle drei beteiligten Sektionen in ihrer Sektion diese Überlegungen vorstellen und Interessen und Ansprechpartnerinnen festlegen und diese dann mit den anderen Sektionen kommunizieren. Hier müsste der Sektionsrat eine Verantwortliche bzw. Ansprechpartnerin benennen, was bei einem der nächsten Treffen, wenn mehr Rätinnen anwesend sind, geschehen soll.
- Zudem ist auf dem Treffen in Innsbruck beschlossen worden, die Beiträge der drei auf dem Kongress durchgeführten Plenen in einem Band der Sektionsreihe zu veröffentlichen. Das geplante Buch soll als Band 37 in der Reihe der Sektion erscheinen und wird von insgesamt sechs Personen herausgegeben (aus jedem Land zwei Herausgeberinnen).
- Als weitere kooperative Maßnahme soll die Verlinkung der websites erfolgen und eine Rubrik „D-A-CH“ zwecks Informationsaustausch eingerichtet werden. Zudem soll ein Link für Praktika im Dreiländer-Austausch eingerichtet werden. Karen Schierhorn wird dies umgehend erledigen. Auch die Einrichtung einer ExpertInnen-Datenbank (z.B. in der Form, dass alle Mitglieder gebeten werden, ihre Expertise zu benennen und diese Information gesammelt zugänglich zu machen) wird erwogen. Dieser Punkt sollte erneut diskutiert werden.
- Angeregt wurde auch, eine länderübergreifende Summer-School zur Förderung des wiss. Nachwuchses durchzuführen. Hier stellt sich für den deutschen Sektionsrat die Frage, wer dies organisieren könnte. Erwogen wird auch, Mittelbau-Frauen anzusprechen bzw. sie dazu anzuregen, eine länderübergreifende Summer-School zu planen und durchzuführen.
- Besprochen wurden auch die Optionen und Chancen für ein gemeinsames Forschungsnetzwerk. Dazu sollen als eine erste Form der Zusammenarbeit Vertreterinnen aus A und CH an der Tagung „Genderprofessuren in der Soziologie: Bestandsaufnahme und Perspektiven“, die am 4. und 5. Mai 2012 in Paderborn stattfinden wird, beteiligt werden. Brigitte Liebig aus Olten hat zugesagt; Angelika Wetterer aus Graz ist angefragt worden, ist aber verhindert und wird eine andere Person vorschlagen.

2. Planungen für den Soziologiekongress 2012 in Bochum

Die Planungen für die Plenarveranstaltungen sind vom DGS-Vorstand angefragt, strukturiert und beschlossen worden. Die Sektion Frauen- und Geschlechterforschung ist an der Organisation und Durchführung von zwei Plenen beteiligt:

- a) Plenum zum Thema „Diversität und Intersektionalität“ als eine gemeinsame Veranstaltung der Sektionen Biografieforschung, Soziale Ungleichheit und Sozialstrukturanalyse, Wissenssoziologie und der Frauen- und Geschlechterforschung.
- b) Plenum zum Thema „Vervielfältigung der Familien- und Geschlechterarrangements? Theoretische und methodische Herausforderungen“ als eine gemeinsame Veranstaltung der Sektionen

Familiensoziologie, Methoden der empirischen Sozialforschung und der Frauen- und Geschlechterforschung.

Das Verfahren des Vorstands, die Sektionen auf der Basis der von ihnen eingereichten Panel-Konzepte zusammen zu stellen und darüber hinaus auch teilweise eine Person für die Koordination zu benennen, wurde diskutiert. Die Sprecherin berichtet vom Sektionssprechertreffen, auf dem der DGS-Vorstand erläutert hatte, die Plenen deshalb zu strukturieren, weil sie bislang thematisch oft nicht zu den Tagungsthemen gepasst hätten. Trotzdem hält der Sektionsrat derartige Interventionen durch den Vorstand für zu umfänglich und verabredet, dem Vorstand eine entsprechende Rückmeldung zu geben. Die Sprecherin wird einen Brief an den Vorstand entwerfen und ihn zur Kommentierung im Rat kursieren lassen.

Die Planung weiterer Sektionsveranstaltungen muss gemäß Vorgabe des DGS-Vorstands bis zum 6. Januar 2012 abgeschlossen sein. Bis zu diesem Datum müssen weitere CfPs der Sektion Frauen- und Geschlechterforschung abgestimmt sein, damit sie nachfolgend an die Mitglieder verschickt und auf der Homepage der DGS veröffentlicht werden können.

3. Bericht von der SprecherInnensitzung im Oktober 2011

Der DGS-Vorstand ist mit dem Problem konfrontiert, dass die bisherige Praxis, Sektionsgelder selbstständig zu verwalten, als rechtswidrig eingeschätzt werden muss. Da der Vorstand keine Rechenschaft darüber ablegen kann, welche Sektion über welche Gelder verfügt, wird derzeit darüber nachgedacht, wie das Verhältnis zwischen der DGS und den Sektionen neu geregelt werden kann. Dies macht eine Änderung bzw. Überarbeitung der Satzung der DGS erforderlich, die auch die Frage des Umgangs mit den Finanzen neu regelt.

4. Planung Workshop: Entwicklung der Gender-Professuren 2012

Auf den CfP gab es Rückmeldung in Form von Korrekturen der dort angegebenen Zahlen:

- Angelika Wetterer hat für die österreichische Situation wissen lassen, dass es dort lediglich 2 Professuren für Frauen- und Geschlechterforschung in der Soziologie gibt;
- Dagegen gibt es in Regensburg erfreulicherweise 2 in dem Papier nicht aufgeführte FH-Professuren.

Hinsichtlich der Durchführung des Workshops wurden bislang Gabriele Griffin (GB) und Brigitte Liebig (CH) als Vortragende gewonnen. Referentinnen aus dem Bereich des nördlichen Europas fehlen bislang noch.

5. Buchreihe

Wie bereits unter TOP 1 erwähnt, wird der geplante Sammelband der Beiträge des Dreiländerkongresses als Band 37 mit Abgabedatum im Oktober 2012 und Erscheinungsdatum März 2013 dazwischen geschoben. Dementsprechend verschiebt sich die Bandzählung der nachfolgend geplanten Bände.

Vorschläge für Publikationen im/ab dem Jahr 2014 werden erbeten.

6. Sonstiges

- Ein Antrag auf geschlechterparitätische Besetzung des Vorstand soll eingebracht werden. Zur Vorbereitung eines solchen Antrags wurde Frau Schnitzler von der Geschäftsstelle der DGS

gebeten, entsprechende Daten zu organisieren. Frau Freise wird sich nach dem Stand dieser Information erkundigen.

- Frau Freise soll eine externe Festplatte finanziert bekommen.
- Es lag ein Antrag eines Netzwerks zum Thema „Freundschaft“ vor, als „Kooperations-AG“ in die Sektion aufgenommen zu werden. Da der Antrag keinen Bezug zur Geschlechterforschung erkennen lässt und allen Anwesenden unklar war, was unter einer Kooperations-AG genau zu verstehen ist, sollen die Antragstellenden gebeten werden, ihr Ansinnen zu präzisieren, einen Bezug zur Geschlechterforschung hinlänglich deutlich zu machen, sowie eine Mitgliedschaft der einzelnen Aktiven in der Sektion FGF zu erwägen.
- Des Weiteren lag ein Antrag von Katharina Liebsch zur finanziellen Förderung eines Workshops vor, der im Rahmen der als Band 38 der Sektionsbuchreihe geplanten Publikation im Februar 2012 an der Universität Kassel durchgeführt werden soll. Der Antrag wird entsprechend der bisherigen Praxis mit einer Summe von € 500,- gefördert.
- Terminvorschläge für nächste Sektionsratstreffen:
 Ende Februar soll ein 2-tägiges Treffen stattfinden, auf dem die Planung des DGS-Kongresses 2012 sowie die personelle Besetzung des nächsten Sektionsrates wie auch Fragen der Nachwuchsförderung diskutiert werden sollen.
 Eine weitere Sektionsratssitzung soll im Vorfeld der Mai-Tagung 2012 stattfinden.

Protokoll: Katharina Liebsch

Protokoll der Mitgliederversammlung der Sektion Frauen- und Geschlechterforschung auf der Jahrestagung in Lutherstadt Wittenberg, 18. November 2011

• Bericht des Rates

Birgit Riegraf eröffnet die Mitgliederversammlung mit einem Bericht über die Aktivitäten des Sektionsrates

Reaktion des Sektionsrates zur öffentlichen Auseinandersetzung zwischen Familienministerin Kristina Schröder und Alice Schwarzer

Auf den Leserinnenbrief des Sektionsrates über die Auseinandersetzung von Familienministerien Kristina Schröder und Alice Schwarzer über Feminismus und Geschlechterpolitik gab es viel positive Resonanz von Seiten der Mitglieder. Die Redaktion der Emma veröffentlichte einen Teil des Briefes, der Verlag Barbara Budrich den gesamten Brief. Die Zeitungsredaktionen Spiegel und Zeit haben den Brief nicht abgedruckt. Der Brief wurde an alle Mitglieder der Sektion verschickt, auf die Homepage der Sektion gestellt und an unterschiedliche Pressevertreter geschickt.

Entwicklung der Genderprofessuren in Deutschland

Um einen Überblick über die Entwicklung der Genderprofessuren an deutschen Universitäten und Fachhochschulen zu erhalten, hat der Sektionsrat aktuelle Daten der Zentraleinrichtung für Frauen- und Geschlechterforschung Berlin und des CEWS Bonn angefragt und erhalten. Die Aufarbeitung der Daten bildet den Ausgangspunkt eines Workshops, der am 4./5. Mai 2012 an der Universität Paderborn stattfindet und zu dem auch Gäste aus England, Finnland, Schweden, der Schweiz und Österreich geladen sind, um über die Situation in diesen Ländern zu berichten und mit über die Veränderungen in Deutschland zu diskutieren. Der Call for Statements wurde auf der Homepage und im Rundbrief veröffentlicht. Die Einladung zum Workshop wird ebenfalls auf der Homepage und im Rundbrief erscheinen.

Innsbrucker Dreiländerkongress

Beim dritten Dreiländerkongress in Innsbruck gab es eine gemeinsame Sitzung der Sektion Frauen- und Geschlechterforschung mit der österreichischen Sektion „Feministische Theorie und Geschlechterforschung“ und der Schweizer „Geschlechterforschung“. Die Kooperationsveranstaltung „Öffentliche Feminismen? Konstituierung von Öffentlichkeit“ wird als Buch in der Reihe Frauen- und Geschlechterforschung der DGS als Gemeinschaftsprojekt veröffentlicht. Geplant ist außerdem eine alle zwei Jahre zwischen den Ländern rotierende Konferenz der drei Sektionen zu veranstalten.

Jahrestagung 2011: „Religion und Geschlecht“

Einen ausführlichen Bericht über die Jahrestagung der Sektion Frauen- und Geschlechterforschung und der Sektion Religionssoziologie finden Sie in diesem Rundbrief.

Aktualisierung der Leseliste – Planung Buchreihe

Auf der Homepage der Sektion wurde die Leseliste aktualisiert und überarbeitet. Der Sektionsrat freut sich über weitere Vorschläge für die Leseliste.

Die Planung der Buchreihe der Sektion steht bis 2014 fest. Dennoch ist die Reihe für weitere Manuskripte offen. Der Sektionsrat begrüßt Buchvorschläge mit entsprechenden Exposés.

- **Soziologiekongress 2012 in Bochum (01.-05. Oktober 2012)**

Der Titel des kommenden Soziologiekongresses lautet „Vielfalt und Zusammenhalt: Gesellschaftliche Herausforderungen und Chancen“. An zwei *Plenarveranstaltungen* ist die Sektion mitbeteiligt.

Gemeinsam mit den Sektionen Familiensoziologie und Methoden der Empirischen Sozialforschung organisiert die Sektion das Plenum „Vervielfältigung der Familien- und Geschlechterarrangements? Theoretische und methodische Herausforderungen“.

Eine zweite Plenarveranstaltung wird gemeinsam mit den Sektionen Biographieforschung, soziale Ungleichheit und Sozialstrukturanalyse und Wissenssoziologie zum Thema „Diversität und Intersektionalität“ stattfinden.

Die jeweiligen Calls for Papers werden auf der Homepage der Sektion und im Rundbrief veröffentlicht. Auch auf der Homepage der DGS und des DGS-Kongresses sind die entsprechenden Informationen zu finden.

Die Sektion bitte um Beitragsvorschläge für beide Plenarveranstaltungen.

Außerdem plant die Sektion zwei Sektionsveranstaltungen:

- eine zum Thema „Pluralismus von Normen“ (Arbeitstitel)
- und gemeinsam mit der Kindheitssoziologie „Sorgebeziehungen und Sorgeverhältnisse im Wandel. Kindheits- und geschlechtertheoretische Perspektiven“

Auch die Calls dafür finden sich im Rundbrief, auf der Homepage der Sektion und auch der Homepage der DGS.

Die DGS wird auf dem kommenden Soziologiekongress eine neue Satzung verabschieden.

Der Sektionsrat plant die Daten über die Verteilung der Gremien geschlechtsspezifisch auszuwerten und damit ggf. eine Diskussion über die demokratische Repräsentation innerhalb der DGS anzuregen.

- **Sonstiges**

- Die Sektion begrüßt es, wenn die Lehrbuchreihe von Mitgliedern der Sektion weiter geführt wird.
- Die Sektion hat insgesamt 321 Mitglieder. Die Zahl hat sich nicht verändert.
- Die Sektion plant für die Nachwuchsrekrutierung eine Summer School zu organisieren.

Protokoll: Karen Schierhorn

Tagungsbericht: „Religion und Geschlecht“, 17.-19.11.2011 in der Stiftung Leucorea, Lutherstadt Wittenberg

Die Tagung „Religion und Geschlecht“ wurde vom 17.11. bis 19.11.2011 von den Sektionen „Religionssoziologie“ und „Frauen- und Geschlechterforschung“ in der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS) in den Räumlichkeiten der Leucorea, Stiftung des öffentlichen Rechts an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, in Lutherstadt Wittenberg ausgerichtet. Vor gut 500 Jahren als eine der renommiertesten Universitäten Deutschlands gegründet, von der aus Luther und Melanchthon die Reformation einleiteten, bot die Leucorea einen geschichtsträchtigen wie angenehmen Rahmen für die disziplinenübergreifende und international angelegte Erörterung des Tagungsthemas. Die Vorträge von einschlägigen Referent_innen und Nachwuchswissenschaftler_innen sorgten für ein abwechslungsreiches und anregendes Programm. Die Tagung war international besetzt: Die Vortragenden kamen aus den USA, Großbritannien, den Niederlanden, Österreich, der Schweiz und aus Deutschland. Mit rund 50 Mitdiskutant_innen war die Tagung gut besucht.

Einen Ausgangspunkt der Tagung bot die Feststellung, dass zahlreiche quantitative Studien in verschiedenen Ländern weltweit unterschiedlich hohe Werte für die Geschlechter in Hinblick auf Religiosität und Kirchlichkeit ausweisen und dies auf eine geschlechtsspezifische religiöse Sozialisation und auf unterschiedliche Auswirkungen gesellschaftlicher Modernisierungsprozesse auf die Geschlechter zurückführen. Unter Bezugnahme auf die Geschlechterverhältnisse wurden Veränderungsprozesse im Zusammenhang von Religion und Geschlecht in ihrer möglicherweise widersprüchlichen Entwicklung beleuchtet und insbesondere die Frage diskutiert, wie sich die durch Migrationsprozesse beförderte (Re-)Vitalisierung und erhöhte Sichtbarkeit von Religion auf Geschlechterordnungen und die Wahrnehmung und Deutung von Geschlecht und Geschlechterdifferenz in verschiedenen religiösen und kulturellen Kontexten auswirkt bzw. ausgewirkt hat.

Den Auftakt der Tagung bildete der Abendvortrag von *Linda Woodhead* (Lancaster) zum Thema „Gendering religion. The new visibility of ‘tactical’ religion“. In Anlehnung an die Unterscheidung von „strategic“ und „tactical“ (de Certeau) zeigte die Referentin, dass sich das Religionsverständnis um die Form einer „tactical religion“ gewandelt habe. Diese sei im Unterschied zu einer stärker systematischen und machtvollen „strategic religion“ eher auf kreative Formen von alltäglicher Sinnproduktion ausgerichtet. Nicht zuletzt die feministische Forschung habe durch die Sichtbarmachung der Bedeutung religiöser Aspekte im Alltagsleben einen wichtigen Beitrag dazu geleistet, verschiedenen Formen von Religion und Religiosität Anerkennung zu Teil werden zu lassen. Das Verständnis von Religion habe sich dadurch insgesamt erweitert.

Heidmarie Winkel (Potsdam) eröffnete den zweiten Veranstaltungstag mit einem Plenumsvortrag zum Thema „Multiple Geschlechterkulturen: Zum Verhältnis von Religion, Geschlecht und sozialer Zugehörigkeit im europäischen und im arabischen Kontext“. Sie ging in ihrem Vortrag von der Überlegung aus, dass die Religion einen gesellschaftlichen Raum darstellt, in dem seit 1800 Geschlechterbeziehungen in Abgrenzung zur alteuropäischen Gesellschaft als anthropologisch fundierter Geschlechterdualismus neu arrangiert würden. In der vergleichenden Diskussion zum Verhältnis von Geschlecht, Religion und sozialer Zugehörigkeit am Beispiel des europäischen und des arabischen Gesellschaftsraums vertrat sie die These, dass sich in beiden Gesellschaftskontexten ein Wandel der Codierung von Inklusion aufzeigen lässt. Mit Bezug auf Shmuel Eisenstadt arbeitete sie heraus, dass es sich hierbei um zwei distinkte Entwicklungspfade handelte, die sich in Form verschiedener, multipler Geschlechterkulturen manifestierten.

Drei weitere Präsentationen zum Schwerpunkt „Religion, Geschlecht und Politik“ folgten den regen Diskussionen im Anschluss an Winkels Vortrag. Unter dem Titel „Zwischen Antisemitismus und Islamophobie? Die Rolle von Gender, Religion und Sexualität in europäischen Identitätsdiskursen“ skizzierte *Ulrike Brunotte* (Maastricht/Niederlande) den Zusammenhang zwischen Religion, Geschlecht und Politik in zwei Schritten. Sie rekonstruierte zunächst den zeitgenössischen Diskurs zu europäischen Identitäten am Beispiel der Islamophobie in den Niederlanden und zeigte dann, wie sich der ‚Schleier‘ zur Metapher und zum Symbol des Islam im Westen entwickelt und damit zugleich zum Dreh- und Angelpunkt für die zukünftige ‚westliche‘ Identität und nicht zuletzt für die europäische Demokratie wird. Der Streit um den Schleier und die Debatte um ‚Homosexualität‘ verdichteten sich demnach zu einem Diskursfeld, in dessen symbolischem Raum das Mit- und Gegeneinander von Religion (Islam) und europäischer Säkularität, Fremdheit und Eigenheit neu ausgetragen würden.

Kamal El Guennouni (Münster) beschäftigte sich anschließend mit „Geschlechterverhältnissen und Säkularisierung im Islam“. Folgende Fragen standen im Zentrum seiner Ausführungen: Wie findet Säkularisierung im Islam statt? Und welche Auswirkungen hat Säkularisierung auf die Geschlechterverhältnisse? Der Referent kam zum Schluss, dass die Verdrängung religiöser Autorität aus der weltlichen Herrschaft keineswegs zu einer Trennung von Staat und Religion führt. Vielmehr fände eine Einbettung der religiösen Autorität in das politische System statt. Diese These diskutierte El Guennouni entlang der Entwicklung des Familienrechts in Marokko. Die rechtliche und soziale Diskriminierung von Frauen in islamischen Ländern erklärten sich mit patriarchalischen Gesellschaftsstrukturen, die bestimmte Auslegungen der religiösen Texte artikulieren.

In seinem Vortrag „Sexualität und ‚Multiple Secularities‘. Zum Verhältnis von Religion, Liberalismus und Sexualpolitik in Südafrika“ beleuchtete *Marian Burchardt* (Leipzig) den Zusammenhang zwischen religiösen Praktiken, Identitäten und Freiheitsrechten und Ansprüchen auf die Anerkennung sexueller Differenz und Vielfalt am Beispiel von Südafrika, das als einziges afrikanisches Land gleichgeschlechtliche Partnerschaften der Ehe rechtlich gleichgestellt. Dieser Prozess wurde, so Burchardt, von intensiven Kontroversen und religiösen Mobilisierungen begleitet, in denen sich sowohl spezifische Bezugnahmen auf und Aktualisierungen von historischen Erfahrungen und Kämpfen um die Rolle von Religion in öffentlichen Sphären zeigten als auch komplexe Aushandlungs- und Aneignungsprozesse von Elementen von Säkularität und Liberalismus, die in transnationalen Transferprozessen und damit jenseits von nationalstaatlichen Entwicklungen wurzelten.

Am Nachmittag fanden zwei parallele Arbeitsgruppen statt.

In der Arbeitseinheit A wurden Forschungsprojekte zum Thema „Migration“ vorgestellt. Den ersten Vortrag hielten *Birgit Allenbach* und *Monika Müller* (Freiburg/Schweiz) zum Thema „Religion und Geschlecht in der Diaspora: Geschlechter – und Generationsbeziehungen in Tempel, Moschee und Kirche“. Anhand zweier Fallbeispiele, eines Tempels und einer Moschee, gingen sie der Frage nach, welche Rolle Geschlecht in den religiösen Gemeinschaften spielt. Sie vertraten die These, dass Frauen in der Diaspora stärker in religiöse Konstitutionen integriert seien als in ihren Herkunftsländern. Anschließend stellte *Anna Bolshukhina* (Göttingen) Ergebnisse ihrer Promotion zum Thema „Religiöse Erziehung in migrierten und nicht-migrierten russischen Familien“ vor. Sie fragte, ob die religiöse Familienerziehung geschlechtsspezifisch konnotiert ist. In ihrer empirischen Studie, die unter anderem Tischgespräche in Familien beinhaltete, kam sie zu dem Ergebnis, dass für die religiöse Erziehung beide Eltern zuständig seien. Schließlich präsentierte *Asiye Kaya* (Georgetown/USA) in ihrem Vortrag „Religiöse Biographie oder biographische Religiosität bei den Migrantinnen aus der Türkei“ Ergebnisse ihrer Forschung. Vor dem Hintergrund, dass türkische Migrantinnen in Deutschland keineswegs eine homogene religiöse Gruppe bilden, zeigte sie am Beispiel zweier Frauen (Alevitin und Sunnitin), welche Rolle Religion

in ihren Lebensgeschichten spielt. Sie zeigte, dass die Frauen durch ihr religiöses Engagement in der Gemeinde des Ziellandes sozial integriert seien.

In der Arbeitseinheit B „Religion, Geschlecht und Identität“ stellten Nachwuchswissenschaftler_innen Projekte und Überlegungen vor. *Daniel Bergelt* (Leipzig) präsentierte die Skizze eines „Versuchs einer pfadabhängigen Erklärung des Geschlechtsunterschieds in Religiosität und Kirchlichkeit“. Ausgehend von Daten des International Social Survey Program (ISSP), die länderspezifische Geschlechtsunterschiede bei Religiosität und Kirchlichkeit veranschaulichen, zeigte er auf, dass hier Faktoren innerer Modernisierungsprozesse Einfluss nähmen. Diese wurden am Beispiel der Zustimmung zu bestimmten Geschlechternormen beleuchtet und angeregt, weitere kulturelle und nationalgeschichtliche Faktoren zur Erklärung heranzuziehen. Im zweiten Vortrag mit dem Titel „Zwischen gottloser Frömmigkeit und sakralisierter Sittlichkeit: Funktion von Religion für kollektive Selbstbeschreibungen türkisch-deutscher Jugendlicher in Berlin“ diskutierte *Yasemin Soytemel* (Konstanz) die sichtbar gewordene Diskrepanz zwischen der religiösen Aktivität, der an der Untersuchung beteiligten Jugendlichen einerseits und dem fehlenden religiösen Bezug in den Selbstbeschreibungen der Jugendlichen andererseits. Dabei verfolgte sie die These, dass in den Selbstbeschreibungen das Thema Sittlichkeit an die Stelle von Religiosität träte und deren quasi säkularisierte Position einnähme. Im dritten Vortrag zum Thema „Kirche – Wohlfahrt – Geschlecht: Entkoppelungsprozesse und ihre Wahrnehmung durch Jugendliche“ skizzierte *Maria Dammayr* (Linz) ihr in Vorbereitung befindliches Dissertationsprojekt, in dem die schwindende gesellschaftliche Legitimation von Kirche dokumentiert und problematisiert werden soll.

Abgerundet wurde der erkenntnisreiche zweite Veranstaltungstag durch einen Vortrag von *Stefan Bayer* (Wien) zum Thema „Geschlechterkonstruktionen von spirituellen Heiler_innen im Kontext von indigenen schamanischen und chinesisch (synkretischen) volksreligiösen daoistischen Praktiken auf Taiwan“, in dem der Referent die kontrovers diskutierte These vertrat, dass sich im Polytheismus taiwanesischer Konstellation ein viertes soziokulturelles (spirituelles) Geschlecht formiere. *Sylka Scholz* (Dresden) setzte sich schließlich in ihrem Vortrag am Beispiel von Spielfilmen und Ratgebern seit den 1950er Jahren aus Ost- und Westdeutschland unter dem Titel „Romantische Liebe und Religion“ mit einer Leerstelle in der soziologischen Diskussion auseinander. Ihrer Ansicht nach würde die religiöse Dimension des modernen Liebeskonstrukts, das von den Romantikern, insbesondere Schlegel, Novalis und Schleiermacher, entwickelt worden sei, bisher nämlich nicht in einschlägigen soziologischen Studien zur modernen Liebe zur Kenntnis genommen.

Am Samstagmorgen wurden zunächst Ergebnisse aus zwei Länder vergleichenden Studien vorgestellt. *Constantin Klein* (Bielefeld) und *Stefan Huber* (Bochum) fragten, ob Frauen tatsächlich grundsätzlich religiöser als Männer seien und präsentierten hierzu internationale und interreligiöse Befunde auf Basis des Religionsmonitors 2008, der 21 Länder aus aller Welt umfasst. Ihr Beitrag widerlegte eindrucksvoll das in Forschungsübersichten und Lehrbüchern immer wieder vertretene Postulat eines universellen Geschlechtsunterschieds bezüglich der Religiosität. Ihre Untersuchungen zeigen demgegenüber, dass sich signifikante Ergebnisse für diese Behauptung vor allem im Christentum finden lassen. *Barbara Keller* (Bielefeld) bezog sich auf die Bielefelder Dekonversionsstudien, in deren Rahmen in den Jahren 2002 bis 2005 insgesamt 1.196 Personen in der Bundesrepublik Deutschland und den USA befragt wurden, und analysierte diese hinsichtlich der Geschlechterverhältnisse. Zwischen der deutschen und der amerikanischen Stichprobe deuteten sich nur teilweise Unterschiede an. Die Referentin erklärte diese vor dem Hintergrund der unterschiedlichen religiösen Landschaften und warf die Frage nach unterschiedlich geschlechtersensitiven Untersuchungsmethoden auf.

In ihrem Abschlussvortrag beleuchtete *Gritt Klinkhammer* (Bremen) das theoretisch-begriffliche Zusammenspiel der Kategorien Migration, Geschlecht und Religion und machte deutlich, dass die Konstruktion und Wirkung von Geschlecht in religiösen Zusammenhängen weiterhin eine Forschungslücke darstellen. Auch der Zusammenhang von Migration, Religion und Geschlecht und die Frage, wie Religion zu sozialer Integration in den Zielländern führen könne, sei empirisch bislang zu wenig in den Blick genommen worden. Der Vortrag bündelte schließlich viele Forschungsdesiderate des Tagungsthemas, veranschaulichte die Rollen von Religion und Geschlecht als Instrumente und Erscheinungen von Macht und regte zur Weiterführung der disziplinenübergreifenden und internationalen Diskussionen an.

Heike Kahlert, Katharina Liebsch, Birgit Riegraf und Karen Schierhorn

Call for Papers
Multigender und Multikulti – Multioptional?
Geschlechterordnungen und Migration aus medialen und
soziologischen Perspektiven

Gemeinsame Veranstaltung der Sektionen *Frauen- und Geschlechterforschung* und *Migration und ethnische Minderheiten* auf dem DGS-Soziologie-Kongress ***Vielfalt und Zusammenhalt: Gesellschaftliche Herausforderungen und Chancen***

Bochum und Dortmund: 1. – 5. Oktober 2012

Ob mit oder ohne Zuwanderungsgeschichte, männlich, weiblich oder queer, homo-, hetero- oder bisexuell, im kulturellen Mainstream oder subkulturell unterwegs – heute scheinen alle Lebensweisen und -stile möglich und erlaubt. Zumindest verweist die Vielfalt der Lebensentwürfe auf ein Nebeneinander von Milieus, Szenen und Kulturen. Die öffentliche Rede von *Multigender und Multikulti* benennt zentrale gesellschaftliche Veränderungen – die der erweiterten bzw. multiplen Optionen. ‚Leben und leben lassen‘ und alles bestens? Ganz so locker kann man es wohl nicht sehen: Geschlecht und Ethnie resp. Migrationshintergrund bleiben zentrale Kategorien des medialen und des soziologischen Diskurses, allerdings auf je unterschiedliche Weise.

Die gemeinsame Veranstaltung der beiden Sektionen will die medialen Problemwahrnehmungen und Erfolgsgeschichten (gute Migrantin, böser Migrant) durch eine soziologische Perspektive ergänzen bzw. kontrastieren, die auf überraschende Zusammenhänge und neue Differenzierungen der beiden Kategorien verweist: **Wie verändern sich die Arrangements zwischen und innerhalb der Geschlechter im Kontext der Migrationsprozesse?**

Im Hinblick auf das Thema des DGS-Kongresses interessieren uns Fragestellungen auf der Makro-, Meso- und Mikroebene:

- Wie werden *Geschlechterordnungen im Migrationsprozess* transformiert? Welche (Ohn-) Macht hat dabei die *Heteronormativität*?
- Inwiefern werden Migrationsnetzwerke durch Geschlecht als Heterogenitätsmerkmal strukturiert? Welche Wege zwischen *Vergeschlechtlichung und Ethnisierung* gehen Migrantenorganisationen?
- Entsteht in den Mikropolitiken der Vergeschlechtlichung *Zusammenhalt durch Vielfalt*? Oder zeigen Sexismus, Homophobie, Rassismus und Neonazismus vielmehr, dass *Zusammenhalt durch die Abwehr von Vielfalt* konstruiert wird?

Die Beiträge können sich mit theoretisch-begrifflichen Grundlagen und Analysen wie auch mit empirischen Untersuchungen befassen. Insbesondere NachwuchswissenschaftlerInnen seien zur Einreichung von Abstracts aufgefordert. Vorschläge für Beiträge zur gemeinsamen Sektionsveranstaltung (max. 2.500 Zeichen) schicken Sie bitte per Mail **bis zum 31. März 2012** an Heike Kahlert und Annette Treibel.

Kontakt:

Prof. Dr. Heike Kahlert
Ludwig-Maximilians-Universität München
Institut für Soziologie
Konradstr. 6
80801 München
Tel. 089/2180-5947, -2951
heike.kahlert@soziologie.uni-muenchen.de

Prof. Dr. Annette Treibel
Pädagogische Hochschule Karlsruhe
Institut für Sozialwissenschaften; Abt. Soziologie
Bismarckstr. 10
76133 Karlsruhe
Tel. 07821/925-4628, -4660
treibelillian@ph-karlsruhe.de

Sorgebeziehungen und Sorgeverhältnisse im Wandel. Kindheits- und geschlechtertheoretische Perspektiven

Gemeinsame Veranstaltung der Sektion Soziologie der Kindheit und der Sektion Frauen- und Geschlechterforschung

Die Leitfrage des Kongresses nach dem Verhältnis von Vielfalt und Zusammenhalt stellt sich bezogen auf das Themenfeld von Sorgeverhältnissen und Sorgebeziehungen in systematischer wie auch empirischer Hinsicht. Da „Sorge“ im Sinne von Fürsorge auf die Bedürfnisse eines Gegenübers orientiert ist und eine Verantwortungsbeziehung zwischen Menschen kennzeichnet, kann Sorge als ein Zusammenhalt stiftendes Konzept verstanden werden. Dabei stehen rechtliche Verantwortungsbeziehungen von Erwachsenen, insbesondere Eltern, aber auch professionell sorgende Erziehungspersonen zu (minderjährigen) Kindern, konzipiert als nicht reziprokes Sorgeverhältnis im Fokus. Diese Sorgetätigkeiten sind in hohem Ausmaß feminisiert: „Private“ Sorgetätigkeiten werden mehrheitlich von Frauen verrichtet und die professionellen Pflege- und Sorgeberufe, wie zum Beispiel der Beruf der Erzieherin, zeichnen sich durch niedrige Lohnhöhe und fehlende Aufstiegschancen aus. Zugleich unterliegen Sorgetätigkeiten derzeit umfassenden, teilweise gegenläufigen Prozessen sozialer Differenzierung, deren verschiedene Dimensionen in der Veranstaltung fokussiert werden sollen. Damit verbunden ist auch die übergreifende Frage, inwiefern sich der soziale Zusammenhalt zwischen den sorgenden und versorgten Generationen und den Geschlechtern verändert.

Als zentrale Dynamik ist zu konstatieren, dass ein strukturelles Moment von Sorgebeziehungen sich verändert: Sorgebeziehungen sind immer von Asymmetrien und Abhängigkeiten zwischen Sorgenden und Versorgten gekennzeichnet, gehen sie doch von der Annahme eingeschränkter Handlungsfähigkeit der umsorgten Person aus. Bezogen auf die gesellschaftliche Gruppe der Kinder lässt sich aber zum einen feststellen, dass der sich immer weiter durchsetzende und gesellschaftlich akzeptierte Kinderrechte-Ansatz Kinder als Akteur_innen und kompetente Gesellschaftsmitglieder entwirft, wodurch die Perspektive auf deren „Bedürftigkeit“ und Abhängigkeit abnimmt. Gleichzeitig ist jedoch auch ein verstärkter Zugriff des Staates auf die Kinder zu beobachten, der nicht zuletzt auf den aktuellen wie auch zukünftigen Arbeitsmarkterfordernissen beruht. Da der aktuelle Arbeitsmarkt ein hohes Maß an Einsatzbereitschaft sowie zeitliche und räumliche Flexibilität von Erwachsenen, also auch Elternpersonen mit Sorgeaufgaben, fordert, werden flankierend familien- und sozialpolitische Maßnahmen eingeleitet, um die Betreuung der Kinder sicher zu stellen. In diesen Institutionen soll sowohl die Versorgung als auch das Kulturkapital für die zukünftig benötigten Arbeitskräfte (wie auch Steuer- und Rentenzahler) sicher gestellt werden, ihre Sorge gilt vor allem dem Bildungsanspruch an die nachwachsende Generation.

Diese Entwicklung schlägt sich in einer immer umfassenderen und früheren Institutionalisierung des Alltagslebens von Kindern nieder, deren spezifische Sorgeverhältnisse in ihren Wirkungen auf die beteiligten Kinder und die verschiedenen Formen von Generationen- und Geschlechterverhältnissen genauer betrachtet werden sollen. Auch ist anzunehmen, dass der staatliche Machtanspruch auf die Sorge um die Kinder Folgen für die Sorgeverhältnisse innerhalb der Familie hat. Denkbar wäre beispielsweise, dass die ohnehin wenig wahrgenommene und anerkannte Sorgearbeit im privaten Sektor, die vor allem von Frauen geleistet wurde und wird, durch die Konkurrenz öffentlicher Bildungs- und Betreuungsinstitutionen weiter abgewertet wird oder dass die staatlichen Interventionen in private Sorgeverhältnisse die geschlechtsspezifische Arbeitsteilung im Privaten verändern.

Die skizzierten Ambivalenzen werfen eine Reihe von Fragen auf, denen in der Veranstaltung nachgegangen werden soll, z.B.:

- Welche theoretischen Modelle und begrifflichen Bestimmungen von „Sorge“ lassen sich aus kindheitssoziologischer und aus geschlechtertheoretischer Perspektive ausmachen?
- Wie verändert der zunehmende Zugriff des Staates, vor allem im Bereich der frühen Kindheit, das Erleben und das Verständnis von Kindheiten?
- Lassen sich durch neue Formen von Sorgebeziehungen neue soziale Differenzierungen unter Kindern beobachten? Gibt es hier geschlechtsspezifische Unterschiede?
- Welche Auswirkungen sind für die Sorgepersonen zu konstatieren? Führt die Konkurrenz öffentlicher Sorgeeinrichtungen zur Abwertung und Marginalisierung sorgender Mütter? Wie stellen sich Väter der elterlichen Sorgeaufgaben angesichts gesellschaftlicher Umbewertungen?
- Werden innerfamiliäre Verantwortlichkeiten neu verteilt?
- Welchen Platz nehmen Alleinerziehende in der Debatte ein? Werden alternative Familien- und Sorgebeziehungen gedacht und politisch konzipiert?
- Welche Implikationen haben aktuelle Diskurse, Tendenzen und Veränderungen für die Wahrnehmung und politische Regulierung gleichgeschlechtlicher Elternschaft?
- Welche neuen Ansprüche werden in Bezug auf Sorgebeziehungen an wen gestellt (Unterhaltsleistungen von Vätern, Zeitinvestition von Müttern, Abnahme oder Zumutung von Leistungen an die Kinder?)
- Welche neuen Normen entstehen? Z.B. Wie muss eine Mutter sorgen, um als „gute“ Mutter zu gelten? Wie soll/muss ein „guter“ Vater sein? Welche neuen Diskurse um Mutterschaft und Vaterschaft sowie rund um Vereinbarkeit von Familie und Beruf etablieren sich?
- Wie ändert sich das übergreifende Verständnis von Sorge, Fürsorge und Selbstsorge?
- Welche Auswirkungen lassen sich für professionelle Betreuungspersonen konstatieren? Wird z.B. der in hohem Ausmaß feminisierte Erzieherinnenberuf, aufgewertet? Müssen in diesem Zug weibliche professionelle Betreuungspersonen damit rechnen, dass politische Maßnahmen wie das ESF Modell-Programm „Mehr Männer in Kitas“ den Beruf für Männer interessant macht und im Folgenden mit einer Abwertung und Deprofessionalisierung rechnen?

Vortragsangebote in Form eines maximal zweiseitigen abstracts bitte **bis zum 01. März 2012** senden an

Beatrice Hungerland (Magdeburg): beatrice.hungerland@hs-magdeburg.de

oder

Katharina Liebsch (Hamburg): k.liebsch@hsu-hh.de

Plenum 7: Vervielfältigung der Familien- und Geschlechterarrangements?**Theoretische und methodische Herausforderungen**

Organisation: Sektionen Familiensoziologie, Frauen- und Geschlechterforschung und Methoden der empirischen Sozialforschung

Im Plenum »Vervielfältigung der Familien- und Geschlechterarrangements?« sollen die Herausforderungen und Chancen des gesellschaftlichen Wandels am Beispiel der Kontroverse um die Pluralisierung der privaten Lebensformen theoretisch und empirisch beleuchtet werden. In der Vergangenheit wurde eine kaum überschaubare Vielfalt an Diagnosen zur Vervielfältigung der damit gemeinten Familien- und Geschlechterarrangements vorgelegt. Diese Vielfalt der Perspektiven ist sowohl von theoretischem als auch von methodologischem bzw. methodischem Interesse.

Aus makrosoziologisch-theoretischer Sicht ist zum einen zu fragen, ob sich die soziale Distanz zwischen den verschiedenen Lebensformen erhöht hat und ob diese ggf. größere soziale Distanz zu sozialen Konflikten und damit zu gesellschaftlicher Desintegration führt. Zum anderen ist zu erörtern, in welchem Zusammenhang der Wandel der Familien- und Geschlechterarrangements zu demografischen Veränderungen wie der Alterung der Bevölkerung oder der durch Migration vergrößerten ethnischen Vielfalt steht. Aus mikrosoziologischer Sicht sind außerdem diejenigen Muster der privaten Lebensführung zu identifizieren, die zu einer sozialen Integration oder Desintegration der Individuen führen.

Aus empirischer Sicht ist es denkbar, dass die Vielfalt der Diagnosen methodische und methodologische Gründe hat. In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage, ob eine Vervielfältigung privater Lebensformen einschließlich der Geschlechterarrangements überhaupt beobachtet werden kann. Diese Frage kann erst beantwortet werden, wenn geklärt ist, welche Aspekte in bestehende und neue Typologien der privaten Lebensformen einfließen sollen, nach welchen Kriterien die als Lebensformen bezeichneten Erscheinungen *empirisch* voneinander abgegrenzt werden können und wie eine zunehmende Vielfalt der Lebensformen gemessen werden soll.

Das Spektrum der möglichen Beiträge wird am besten deutlich, wenn man sich vergegenwärtigt, dass neuere Muster der privaten Lebensführung und damit zusammenhängende soziale Beziehungen häufig weder an Ehe und Abstammung noch an eine gemeinsame Haushaltsführung oder an die Idee einer heterosexuellen Partnerschaft geknüpft sind. Die Anforderung, Konstellationen wie z. B. die »multilokale Mehrgenerationenfamilie«, »living-aparttogether- Beziehungen« oder die Vervielfältigung von Geschlechterkonstruktionen in einer Typologie der privaten Lebensformen empirisch adäquat zu berücksichtigen, stellt die Soziologie vor völlig neue Herausforderungen.

Insgesamt wünschen wir uns zum einen Beiträge, die die Perspektiven der Familiensoziologie und der Frauen- und Geschlechterforschung wechselseitig ins Gespräch bringen und auf eine integrative Weiterentwicklung der durchaus in einem Spannungsverhältnis stehenden Ansätze zielen. Zudem hoffen wir auf Beiträge, die sich den methodischen Herausforderungen der Erfassung dieser Vielfalt stellen.

JurorIn:

Johannes Stauder (Heidelberg), johannes.stauder@soziologie.uni-heidelberg.de
Heike Kahlert (München), heike.kahlert@soziologie.uni-muenchen.de

AnsprechpartnerInnen für Rückfragen:

Johannes Stauder (Heidelberg), johannes.stauder@soziologie.uni-heidelberg.de
Stefanie Eifler (Halle), stefanie.eifler@soziologie.uni-halle.de
Heike Kahlert (München), heike.kahlert@soziologie.uni-muenchen.de

Bitte senden Sie Ihr Exposé für einen Plenarvortrag (maximal 5.000 Zeichen inkl. Leerzeichen) **bis zum 31. März 2012** an alle jeweils genannten JurorInnen.

Cfp zum 36. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie, 1.-5. Oktober 2012

Plenum 13: Diversität und Intersektionalität

Organisation: Sektionen Frauen- und Geschlechterforschung, Biographieforschung, soziale Ungleichheit und Sozialstrukturanalyse und Wissenssoziologie

Diesseits der innerdisziplinären Ausdifferenzierung eint die Soziologie ein (oft nur impliziter) Konsens über zwei Grundannahmen: Zum einen lassen sich zwei basale Achsen der sozialen Welt identifizieren. Demzufolge weist die soziale Welt eine »horizontale« Dimension sozialer Differenzierung und eine »vertikale« sozialer Ungleichheit auf. Zum anderen ist Gesellschaft das Produkt gesellschaftlicher Konstruktionsprozesse. Soziale Strukturen sind demnach Verfestigungen von Selbsterstellungsprozessen auf den Ebenen biographischer Erzählungen, der interaktiven Verleihung von Bedeutungen in sozialen Situationen, der sozialen Schließung von Gruppen und der Hegemonialisierung in medialen und politischen Diskursen, die auf soziales Handeln zurückwirken.

Die dabei entstehenden Fragen nach dem Zusammenhang von vertikalen sozialen Ungleichheiten und horizontalen Dimensionen sozialer Differenzierung wie auch Fragen nach ihrer Genese und Transformation werden u.a. in der Debatte und empirischen (insbesondere biographieanalytischen) Erforschung von Intersektionalität und im Dialog zwischen System- und Klassentheorien verhandelt, aber bisher nicht ausreichend zusammengeführt.

In der Plenarveranstaltung sollen daher jenseits der etablierten Arbeitsteilungen innerhalb der Soziologie die Achsen der gesellschaftstheoretisch bedeutsamen Ungleichheiten und die vielfältigen Formen von Diversität theoretisch, empirisch und konzeptionell aufeinander bezogen werden. Dabei soll zugleich das Verhältnis von Sozialstruktur und sozialem Handeln im Hinblick auf die lebensweltlichen Implikationen verschiedener Kategorien von Vielfalt und Differenz zum Gegenstand der Betrachtung werden. Es werden Vortragsvorschläge zu den folgenden Fragestellungen erbeten:

Theoretische und kategoriale Perspektiven

- Wie lässt sich Diversität sowohl als soziales Handeln als auch als Struktur begreifen?
- Wie greifen Institutionalisierungen und ungleiche Verteilungen auf das Handeln durch?
- In welchem Verhältnis stehen Differenz und Diversität, Intersektionalität und Ungleichheit?
- Was bedeutet Intersektionalität für die soziologische Theoriebildung, für die Weiterentwicklung von Gesellschaftstheorien und für die Theoretisierung der Kernkategorie Geschlecht in der Frauen- und Geschlechterforschung?

Empirie horizontaler und vertikaler Verflechtungen

- Welche empirischen Befunde gibt es mit Blick auf die Konstruktionsprozesse ausgewählter Differenzkategorien (Geschlecht, Klasse/Milieu, Alter, Nationalität, Behinderung, Sexualität etc.) und deren Interferenzen?
- Welche methodischen und methodologischen Implikationen sind mit der Erforschung intersektionell verschränkter Differenzen und Ungleichheiten verbunden?

Normative Ansprüche und Postulate

- Wie wird Vielfalt in verschiedenen sozialen Welten und Biographien kulturell durchgesetzt und welche (auch politischen) Dynamisierungen lassen sich hier ausmachen?
- Mit welchen Kriterien und Begründungsfiguren operieren Diagnosen von »ungenügenden«, »angemessenen« oder »gefährdeten« Verhältnissen von Differenz/Ähnlichkeit bzw. Ungleichheit/Gleichheit?

Jurorinnen:

Angelika Pöferl (Fulda), angelika.poferl@sk.hs-fulda.de; Elisabeth Tuidor (Kassel), tuidor@uni-kassel.de

AnsprechpartnerInnen für Rückfragen:

Katharina Liebsch (Hamburg), k.liebsch@hsu-hh.de; Elisabeth Tuidor (Kassel), tuidor@uni-kassel.de

Anja Weiß (Duisburg-Essen), anja.weiss@uni-due.de; Darius Zifonun (Berlin), zifonun@ash-berlin.eu

Bitte senden Sie Ihr Exposé für einen Plenarvortrag (maximal 5.000 Zeichen inkl. Leerzeichen) **bis zum 31. März 2012** an alle jeweils genannten JurorInnen.

Stellenausschreibung



Georg-August-Universität
Göttingen

Institut für Soziologie
PD Dr. Ilse Costas

Tel.: +49 (0) 551 / 39-4802 FAX: +49 (0) 551 / 39-7692
icostas@uni-goettingen.de

Göttingen, 25. Januar 2012

Am Institut für Soziologie der Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Georg-August-Universität Göttingen ist zum nächst möglichen Zeitpunkt befristet für die Dauer von 36 Monaten im Arbeitsbereich Geschlechterforschung/ Hochschulforschung

eine Stelle für eine Postdoktorandin/ einen Postdoktoranden

der Entgeltgruppe 13 TV-L (zzt. 39,8 Stunden wöchentlich) zu besetzen.

Die Stelleninhaberin/ der Stelleninhaber soll in einem Projekt zur Erforschung von Wissenschaftskarrieren und Geschlecht im Rahmen der jüngsten Umstrukturierung von Hochschulen und Forschungseinrichtungen tätig sein. Das Projekt wird von der Deutschen Forschungsgemeinschaft gefördert.

Einstellungsvoraussetzungen sind **ein abgeschlossenes wissenschaftliches Hochschulstudium**, eine sozialwissenschaftliche Promotion, fundierte Kenntnisse und Erfahrungen im Bereich der Theorie basierten Geschlechterforschung, eigene Forschungserfahrungen in den Methoden der gendersensiblen qualitativen Sozialforschung, Kenntnisse der internationalen Hochschulforschung, besonders im Hinblick auf Frankreich und Deutschland. Sehr gute Französischkenntnisse oder Französisch als Muttersprache sind unabdingbar.

Die Universität Göttingen strebt in den Bereichen, in denen Frauen unterrepräsentiert sind, eine Erhöhung des Frauenanteils an und fordert daher qualifizierte Frauen ausdrücklich zur Bewerbung auf. Schwerbehinderte Menschen werden bei entsprechender Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Schriftliche Bewerbungen (per email in einem einzigen pdf-Dokument) mit den üblichen Unterlagen sind **innerhalb von 3 Wochen nach Erscheinen der Anzeige** zu richten an: PD Dr. Ilse Costas, Georg-August-Universität Göttingen, Institut für Soziologie, Platz der Göttinger Sieben 3, 37073 Göttingen oder icostas@uni-goettingen.de. Bitte reichen Sie die Bewerbungsunterlagen nur in Kopie ein; es erfolgt keine Rücksendung. Die Bewerbungsunterlagen werden nach einer Aufbewahrungsfrist von fünf Monaten vernichtet.



10. Arbeitstagung der „Konferenz der Einrichtungen für Frauen- und Geschlechterstudien im deutschsprachigen Raum (KEG)“

2./3. Februar 2012,
Carl von Ossietzky Universität Oldenburg
Zentrum für interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung
Hörsaalgebäude A14–1-111

Die Arbeitstagung der KEG bietet die Möglichkeit, inhaltliche und hochschulpolitisch brisante Entwicklungen in den Gender Studies mit Fachkolleg_innen zu erörtern. Anhaltendes Grundanliegen der KEG ist der qualifizierte Erfahrungsaustausch zwischen den institutionalisierten Einrichtungen im deutschsprachigen Raum. Er soll zur diagnostischen Sicht auf Trends und Fallen der Hochschulentwicklung verhelfen und dazu beitragen, Formen und Strategien der Institutionalisierung zu reflektieren und weiter zu entwickeln.

Informationen zum Programm:

<http://www.genderkonferenz.eu/downloads/2012/KEG%20Programm%202012.pdf>

Anschließend veranstaltet die Fachgesellschaft Geschlechterstudien/Gender Studies Association ihre 2. Jahrestagung:



Wanderungen. Migrationen & Transformationen aus geschlechterwissenschaftlichen Perspektiven

Zweite Jahrestagung der Wissenschaftlichen Fachgesellschaft
Geschlechterstudien/Gender Studies Association (Gender e. V.) am Zentrum
für interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterstudien der Carl von Ossietzky
Universität Oldenburg (ZFG)

3./4. Februar 2012

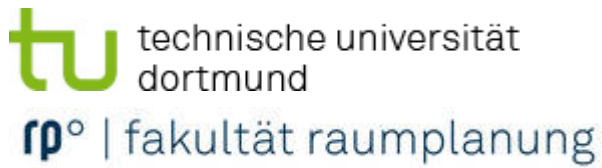
Menschen, Dinge und Konzepte sind weltweit in Bewegung geraten. Bewegungen, die durch eine global werdende Ökonomie, neue Technologien der Informationsübermittlung und des Transports und nicht zuletzt durch die unzähligen regionalen und internationalen Kriege zunehmen. Diese Migrationsprozesse neuen Ausmaßes werden ebenso kritisch und ängstlich wie auch fasziniert beobachtet. Im Feld der Wissenschaft lassen Wanderungen von Begriffen und Konzepten zwischen Disziplinen wie Kulturen weder die jeweiligen Wissensfelder noch die Begriffe unverändert – wie es sich nicht zuletzt in den Gender Studies selbst manifestiert.

Die politischen Konsequenzen der vielfältigen Formen von Migration unter geschlechterwissenschaftlichen Perspektiven stehen im Zentrum der zweiten Jahrestagung der Fachgesellschaft Gender Studies/ Gender Studies Association (Gender e.V.). Befragt werden die vielfältigen Formen von Wanderungen und Überkreuzungen als vergeschlechtlichte und vergeschlechtlichende Prozesse.

Informationen zum Programm:

<http://www.fg-gender.de>

Tagungsankündigung



in Kooperation mit der



Dortmunder Konferenz Raum- und Planungsforschung 9. bis 10. Februar 2012

Mobilitäten und Immobilitäten

- Menschen • Ideen • Dinge**
- Kulturen • Kapital**

Die Fakultät Raumplanung lädt gemeinsam mit der Akademie für Raumforschung und Landesplanung herzlich zur ersten Dortmunder Konferenz Raum- und Planungsforschung "Mobilitäten und Immobilitäten - Menschen. Ideen. Dinge. Kulturen. Kapital" am 09/10.02.2012 ein.

Ziel der Konferenz ist es, ein Forum zu etablieren, in dem der Stand der Forschung zu aktuellen raumplanungsrelevanten Themen präsentiert und diskutiert werden kann. Raumplanung verstehen wir als interdisziplinäre Profession, deren Fokus sich in Theorie und Praxis auf die zielgeleitete Entwicklung von Räumen richtet. Planungsforschung bezieht sich dabei im engeren Sinne auf planungs- und entscheidungstheoretische Grundlagen, im weiteren Sinne auch auf Erkenntnisse über den Wandel von Räumen sowie dessen Antriebskräfte und Ausprägungen in konkreten gesellschaftlichen und historischen Konstellationen. Erkenntnisse aus der Planungsforschung sowie aus anderen Raumwissenschaften, die technik-, natur- und sozialwissenschaftliche Perspektiven einnehmen, sollen in dieser Konferenz zukünftig alle zwei Jahre anhand ausgewählter interdisziplinärer Themen in einen fruchtbaren Austausch gebracht werden.

Konzept und Organisation:

Prof. Dr. Susanne Frank, Prof. Dr. Christian Holz-Rau, Prof. Dr. Hans Heinrich Blotevogel (ARL), Dr. Sandra Huning, PD Dr. Joachim Scheiner, Dr. Nina Schuster, Dr. Anja Szypulski

Programm / Kontakt / Anmeldung unter

<http://www.raumplanung.tu-dortmund.de/rp/dortmunder-konferenz2012.html>



Redaktion GENDER □ c/o Netzwerk Frauenforschung NRW □ Technische Universität Dortmund □ 44221 Dortmund

Verlag

Verlag **Barbara Budrich**
 Stauffenbergstr. 7
 D-51379 Leverkusen-Opladen
 Tel. +49.(0)2171.344.594
 Fax +49.(0)2171.344.693
 info@budrich-verlag.de
 www.budrich-verlag.de

Redaktion

Ruth Becker, Heike Kahlert, Beate Kortendiek,
 Sigrid Metz-Göckel, Sabine Schäfer

Redaktionsanschrift

GENDER
 c/o Netzwerk Frauen- und
 Geschlechterforschung NRW
 Universität Duisburg-Essen, BiWi; 45127 Essen
 Tel. +49.(0)201-183-6134
 Fax +49.(0)201-183-3175
 redaktion@gender-zeitschrift.de
 www.gender-zeitschrift.de

23.02.2011

Call for Papers

Beiträge für GENDER. Zeitschrift für Geschlecht, Kultur und Gesellschaft gesucht!

Die Redaktion der GENDER. Zeitschrift für Geschlecht, Kultur und Gesellschaft sucht jederzeit Beiträge aus unterschiedlichen Disziplinen, die sich aus theoretischer, empirischer oder politisch-praktischer Perspektive mit den Geschlechterverhältnissen in verschiedenen gesellschaftlichen und kulturellen Bereichen beschäftigen.

Interdisziplinäre Ausrichtung mit sozialwissenschaftlichem Schwerpunkt

GENDER. Zeitschrift für Geschlecht, Kultur und Gesellschaft ist ein interdisziplinäres Forum für die deutschsprachige Frauen- und Geschlechterforschung mit Schwerpunkten in den sozial- und kulturwissenschaftlichen Disziplinen wie Soziologie, Politikwissenschaft, Demographie, Kommunikationswissenschaft, Geschichtswissenschaft, Erziehungswissenschaft, Psychologie, Religionswissenschaft, den Philologien u.v.m. Zugleich werden in ihr regelmäßig Fragestellungen aus dem naturwissenschaftlich-technischen Bereich, z.B. aus der Medizin, der Gesundheitswissenschaft, der Ökologie, der Umweltforschung und der Raumplanung behandelt.

Deutschsprachige Zeitschrift mit internationalem Fokus

GENDER. Zeitschrift für Geschlecht, Kultur und Gesellschaft ist in erster Linie eine Zeitschrift für den deutschsprachigen Raum (Deutschland, Österreich, Schweiz). Ihre Beiträge thematisieren relevante Fragestellungen zu den Geschlechterverhältnissen in Europa (einschließlich der postsozialistischen Staaten), Nordamerika (USA, Kanada) und Japan, zum Teil auch aus international vergleichender Perspektive. In begründeten Ausnahmen können auch englischsprachige Beiträge veröffentlicht werden.

Theoretische, empirische und praxisorientierte Beiträge

GENDER. Zeitschrift für Geschlecht, Kultur und Gesellschaft erscheint mit drei Einzelheften jährlich und unregelmäßigen Sonderheften. Ergänzend zu den jeweiligen Themenschwerpunkten hat jedes Heft einen offenen Teil.

Den Schwerpunkt bilden Aufsätze, die sich theoretisch und/oder empirisch mit relevanten Fragestellungen der Frauen- und Geschlechterforschung beschäftigen. Die Beiträge werden vor Abdruck in einem Peer-Review-Verfahren (double-blind) anonym begutachtet. Politisch-praktisch orientierte Beiträge, z.B. Projektberichte oder gleichstellungspolitische Informationen, erscheinen außerhalb des Begutachtungsverfahrens in der Rubrik „Aus Forschung, Politik und Praxis“. Daneben werden Rezensionen und Tagungsberichte veröffentlicht.

Noch Fragen?

Weitere Informationen sowie die Manuskripthinweise finden Sie unter www.gender-zeitschrift.de. Bei weiteren Fragen wenden Sie sich bitte an die Redaktion unter redaktion@gender-zeitschrift.de.

Wir freuen uns auf Ihren Beitrag!

Call for Papers

Making the Difference – Diversity, Inequality, and Intersectionality in Theory and Practice Special Issue of the Journal *Equality, Diversity and Inclusion* Emerald Group Publishing (United Kingdom) Publication Date 2013

Petra Aigner / Brigitte Aulenbacher / Cacilia Innreiter-Moser (Editors)

Since the breakdown of socialist systems, all modern societies can be understood as effectively capitalist societies and hence revived in a stark form the confrontation and tensions between the original principle of formal equality expressed in bourgeois philosophical ethics and the ultimate outcome of ever greater economic inequality (between nations, groups, and individuals).

Historically, the economic order has been grounded in the division between domestic labour and gainful employment (work); and as well on ownership relations manifesting inequalities between class, gender, and ethnic groups within the state, and between rival nation states within a system of international dependencies. Empirically, these orders of inequality are exhibited within the social order, for example in the subordination of private households to the economy as a whole, in the unequal value ascribed to differing economic sectors and in the societal position of individuals.

The bourgeois order of modern societies found its source in the postulate of (individual) equality. The late 18th century values of the French revolution, liberty, equality and fraternity define the modern subject. Meritocratic principles were without doubt implicitly applied only to males of the Commons. Other segments of society were not only legitimated by discourses of difference, but also excluded. Today the postulate of equality is formally extended to all citizens as individuals, who can or should have - in consideration of all their diversities - formally equal, sometimes however graded rights, at least when they move legally within the nation state.

The challenge to modern society, indeed to modernity itself, is to restate and revitalize equality, as a principle which unceasingly challenges the emergence of hierarchy in practice. The discourse of meritocracy is consistently under challenge, in so far as its efficiency was closely tied to the order of economic inequality, and to the fact that who was not able to live up to the principles of efficiency, was latently excluded.

The tension between difference and inequality will be the central focus of this special issue. The tripartite theme of "Diversity, Inequality, and Intersectionality" has become the focus of many recent research strands. Within this theme, a threefold challenge can be identified:

Epistemologically, it needs to be decided how to conceptualize the tension between difference and inequality. In particular: *When is it appropriate to discuss difference versus diversity versus inequality? Does the concept of "Intersectionality" adequately grasp the overlap of differences and inequality?*

Theoretically, the question is, how (in a society which is premised on equality but shows persistent tendencies towards inequality), diversity and inequality, difference and hierarchy, are logically connected but also are historically disintegrated or detachable. A special focus should be placed on the sphere of employment/work. The question here is: *How far is diversity in the sphere of work possible without inequality? How are difference and inequality connected?*

Empirically new approaches are continually needed to reveal how difference, diversity, inequality, and intersectionality are visible in different spheres, still considering the domain of gainful work. Hence the question is: *Which results can be generated for the different spheres of work, and how can such results be interpreted in the context of the tension between equality and inequality in modern societies?*

This special issue will explore these three research strands in two disciplines, sociology and economics. We invite contributions in the following areas:

***Gender, Diversity and Intersectionality Studies,
Migration Studies,
Work and Organizational Studies***

Article contributions should discuss one or more of the three above mentioned questions and illuminate contemporary trends within the sphere of work.

Envisaged timetable:

- **Call for papers issued: November 1, 2011**
- **Submission of full papers: July 31, 2012**
- **Editorial decision: September 30, 2012**
- **Paper Revision: November 30, 2012**
- **Anticipated publication of the special issue: March 2013**

Completed articles must be submitted by July 31st 2012 and will be subject to double blind peer review. Please note that the submissions of the completed articles should be made through Manuscript Central via <http://mc.manuscriptcentral.com/edi> (selecting "Special Issue Paper" (Making the Difference) as the Manuscript Type).

Please address enquiries to:

Petra Aigner, PhD, petra.aiqner@iku.at
 Prof. Dr. Brigitte Aulenbacher, brigitte.aulenbacher@jku.at
 Ass.Prof. Dr. Cacilia Innreiter-Moser, caecilia.innreiter@jku.at

Submission guidelines are available at: <http://mc.manuscriptcentral.com/edi>

Neuerscheinungen



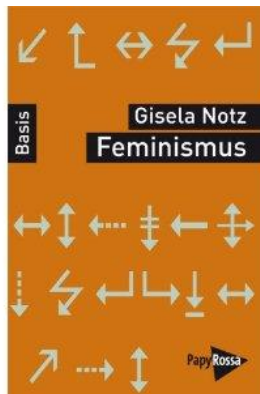
Gisela Notz

Theorien alternativen Wirtschaftens.

Fenster in eine andere Welt.

Schmetterling Verlag, Stuttgart 2011 (2. Aufl.), 200 S., 10,00 €

ISBN 3-89657-660-7



Gisela Notz

Feminismus

Papyrossa Verlag, Köln 2011, 131 S., € 9,90

ISBN: 978-3-89438-453-1



Feministische Studien

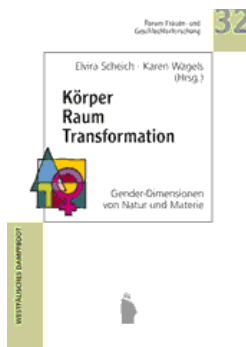
Zeitschrift für interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung

Verletzbarkeiten.

Heft 2, November 2011

Lucius & Lucius, € 28,00

<http://www.feministische-studien.de>



Scheich, Elvira / Wägel, Karen (Hg.)

Körper Raum Transformation.

Gender-Dimensionen von Natur und Materie.

(Forum Frauen- und Geschlechterforschung Band 32)

Westfälisches Dampfboot, Münster 2011, 258 S., 27,90 €

[Ermäßigung für Sektionsmitglieder siehe unten]

ISBN 978-3-89691-232-9



Binder, Beate / Kerner, Ina / Kilian, Eveline / Jähnert, Gabriele / Nickel, Hildegard (Hg.)

Traveling Gender Studies.

Grenzüberschreitende Wissens- und Institutionentransfers.

(Forum Frauen- und Geschlechterforschung Band 33)

Westfälisches Dampfboot, Münster 2011, 244 S., 27,90 €

[Ermäßigung für Sektionsmitglieder siehe unten]

ISBN 978-3-89691-233-6



Bütow, Birgit / Munsch, Chantal (Hg.)

Soziale Arbeit und Geschlecht.

Herausforderungen jenseits von Universalisierung und Essentialisierung.

(Forum Frauen- und Geschlechterforschung Band 34)

Westfälisches Dampfboot, Münster 2012, 300 S., 29,90 €

[Ermäßigung für Sektionsmitglieder siehe unten]

ISBN 978-3-89691-234-3

Vorschau auf Neuauflage im Feb. 2012:



Smykalla, Sandra / Vinz, Dagmar (Hg.)

Intersektionalität zwischen Gender und Diversity.

Theorien, Methoden und Politiken der Chancengleichheit.

(Forum Frauen- und Geschlechterforschung Band 30)

Westfälisches Dampfboot, Münster Feb. 2012, 371 S., 29,90 €

[Ermäßigung für Sektionsmitglieder siehe unten]

ISBN 978-3-89691-230-5

Hinweis zur Buchreihe

Buchvorschläge für das „Forum Frauen- und Geschlechterforschung“ erwünscht

Die Sektion gibt eine eigene Reihe heraus, das *Forum Frauen- und Geschlechterforschung*. In der Reihe werden unter der Regie des Sektionsrates themenspezifische Sammelbände zur Frauen- und Geschlechterforschung veröffentlicht.

Wir fordern Sektionsmitglieder auf, uns Buchvorschläge in Form eines aussagekräftigen, zwei- bis dreiseitigen Exposés zuzuschicken. Erwünscht sind Manuskripte, die neue Erkenntnisse für die sozialwissenschaftliche Frauen- und Geschlechterforschung bieten und die aktuelle Diskussion vorantreiben. Das Buchkonzept soll das Anliegen des Bandes und die Thesen skizzieren und eine vorläufige Gliederung inklusive anzufragender Autor_innen beinhalten. Über eine Annahme des Exposés entscheidet der Sektionsrat auf der Sektionsratssitzung. Zwischen Annahme des Buchkonzeptes und Erscheinen des Bandes liegen ca. zwei Jahre.

Kontakt: Eva Sängler: saenger@soz.uni-frankfurt.de

AbsenderIn: (bitte deutlich schreiben)

Verlag Westfälisches Dampfboot
Hafenweg 26a
D-48155 Münster

Tel.: 0251/39 00 480
Fax: 0251/39 00 48 50
E-Mail: info@dampfboot-verlag.de



BESTELLUNG

Hiermit bestelle ich die nachfolgend gekennzeichneten Bücher aus der Reihe **Forum Frauen- und Geschlechterforschung** der Sektion Frauen und Geschlechterforschung in den Sozialwissenschaften:

O Gesamtpaket / 3 Bücher für 13,50 €

- FF 10 *Martina Ritter (Hg.): Bits und Bytes vom Apfel der Erkenntnis.* Frauen – Technik – Männer. Münster 1999
- FF 11 *Christine Eifler/ Ruth Seifert (Hg.): Soziale Konstruktionen – Militär und Geschlechterverhältnis.* Münster 1999
- FF 12 *Ilse Lenz/ Ursula Müller/ Hildegard Maria Nickel/ Birgit Riegraf (Hg.): Geschlecht – Arbeit – Zukunft.* Münster 2000

Nr.	Titel	Betrag €
FF10	<i>Martina Ritter (Hg.): Bits und Bytes vom Apfel der Erkenntnis.</i> Frauen – Technik – Männer. Münster 1999	14,35 €
FF11	<i>Christine Eifler/ Ruth Seifert (Hg.): Soziale Konstruktionen – Militär und Geschlechterverhältnis.</i> Münster 1999	14,35 €
FF12	<i>Ilse Lenz/ Ursula Müller/ Hildegard Maria Nickel/ Birgit Riegraf (Hg.): Geschlecht – Arbeit – Zukunft.</i> Münster 2000	14,35 €
FF 13	<i>Gudrun-Axeli Knapp/ Angelika Wetterer (Hg.): Soziale Verortung der Geschlechter.</i> Gesellschaftstheorie und feministische Kritik. Münster, 4. Aufl. März 2009	16,10 € 4.Aufl.
FF14	<i>Ursula Hornung/ Sedef Gümen/ Sabine Weilandt (Hg.): Zwischen Emanzipationsvisionen und Gesellschaftskritik: (Re)Konstruktionen Der Geschlechterordnung in Frauenforschung – Frauenbewegung – Frauenpolitik.</i> Münster 2001	14,35 €
FF 15	<i>Claudia Gather/ Birgit Geissler/ Maria S. Rerrich (Hg.): Weltmarkt Privathaushalt.</i> Bezahlte Haushaltsarbeit im globalen Wandel. Münster 3. Aufl. 2011	14,35 € 3.Aufl.
FF16	<i>Gudrun-Axeli Knapp/ Angelika Wetterer (Hg.): Achsen der Differenz.</i> Gesellschaftstheorie und feministische Kritik II, Münster 2003	17,36 €
FF17	<i>Regina-Maria Dackweiler/ Ursula Hornung (Hg.): Frauen – macht - geld.</i> Münster 2003	17,36 €
FF 18	<i>Karin Lohr/ Hildegard Maria Nickel (Hg.): Subjektivierung von Arbeit – Riskante Chancen.</i> Münster, 2. Aufl. März 2009	17,36 € 2.Aufl.

- FF 19 *Brigitte Aulenbacher/ Mechthild Bereswill/ Martina Löw/ Michael Meuser/ Gabriele Mordt/ Reinhild Schäfer/ Sylka Scholz (Hg.):*
FrauenMännerGeschlechterforschung. State of the Art. Münster, 2. Aufl. März 2009 **20,93 € 2.Aufl.**
- FF 20 *Regina-Maria Dackweiler (Hg.):*
Willkommen im Club? Frauen und Männer in Eliten. Münster 2007 **17,43 €**
- FF 21 *Karin Jurczyk/ Mechthild Oechsle (Hg.):*
Das Private neu denken. Erosionen, Ambivalenzen, Leistungen. Münster 2008 **20,93 €**
- FF 22 *Mechthild Bereswill/ Michael Meuser/ Sylka Scholz (Hg.):*
Dimensionen der Kategorie Geschlecht: Der Fall Männlichkeit. Münster, 2. Aufl. 2009 **17,43 € 2.Aufl.**
- FF 23 *Klinger, Cornelia / Knapp, Gudrun-Axeli (Hg.):*
Überkreuzungen. Fremdheit, Ungleichheit, Differenz. Münster 2008 **19,53 €**
- FF 24 *Villa, Paula-Irene / Thiessen, Barbara (Hg.):*
Mütter – Väter: Diskurse, Medien, Praxen. Münster, Juli 2009 **24,43 €**
- FF 25 *Aulenbacher, Brigitte / Wetterer, Angelika (Hg.):*
Arbeit. Perspektiven und Diagnosen der Geschlechterforschung. Münster, April 2009 **20,93 €**
- FF 26 *Lutz, Helma (Hg.):*
Gender Mobil? Geschlecht und Migration in transnationalen Räumen. Münster 2009 **19,53 €**
- FF 27 *Sybill Bauriedl / Michaela Schier / Anke Strüver (Hg.):*
Geschlechterverhältnisse, Raumstrukturen, Ortsbeziehungen. Erkundungen von Vielfalt und Differenz im *spatial turn*. Münster, April 2010 **19,53 €**
- FF 28 *Manske, Alexandra / Pühl, Katharina (Hg.):*
Prekarisierung zwischen Anomie und Normalisierung. Geschlechtertheoretische Bestimmungen. Münster, 2010 **19,53 €**
- FF 29 *Dackweiler, Regina-Maria / Schäfer, Reinhild (Hg.):*
Wohlfahrtsstaatlichkeit und Geschlechterverhältnisse aus feministischer Perspektive. Münster, 2010 **19,53 €**
- FF 30 *Smykalla, Sandra / Vinz, Dagmar (Hg.):*
Intersektionalität zwischen Gender und Diversity. Theorien, Methoden und Politiken der Chancengleichheit. Münster, Feb. 2012 **20,93 € 2.Aufl.**
- FF 31 *Bereswill, Mechthild / Neuber, Anke (Hg.):*
In der Krise? Männlichkeiten im 21. Jahrhundert. Münster, 2011 **17,43 €**
- FF 32 *Scheich, Elvira / Wagens, Karen (Hg.):*
Körper Raum Transformation. gender-Dimensionen von Natur und Materie. Münster, 2011 **19,53 € NEU!**
- FF 33 *Binder, Beate / Kerner, Ina / Kilian, Eveline / Jähnert, Gabriele / Nickel, Hildegard Maria (Hg.):*
Travelling Gender Studies. Grenzüberschreitende Wissens- und Institutionentransfers. Münster, 2011 **19,53 € NEU!**
- FF 34 *Bütow, Birgit / Munsch, Chantal (Hg.):*
Soziale Arbeit und Geschlecht. Herausforderungen jenseits von Universalisierung und Essentialisierung. Münster, 2012 **20,93 € NEU!**

Bitte schicken Sie die Bücher an die o.g. Adresse.

Datum

Unterschrift



**Sektion
Frauen- und Geschlechterforschung in den Sozialwissenschaften**

in der Deutschen Gesellschaft für Soziologie

REGISTEREINTRAG

Formular bitte in Druckschrift ausfüllen

- ☐ Neueintritt
- ☐ Änderung

Beitragsregulierung:

- ☐ Überweisung
- ☐ Einzugsermächtigung
- ☐ Dauerauftrag

Titel / Vorname / Name:

Privatadresse: Straße, PLZ, Ort

Arbeitsplatz

Dienstadresse: Straße, PLZ, Ort

Telefon (dienstl.):

Telefon (privat):

e-mail

- ☐ Mitglied in der DGS
- ☐ Mitglied in anderen Sektionen

Arbeitsschwerpunkte:

Datum

Unterschrift



Sektion

Frauen- und Geschlechterforschung in den Sozialwissenschaften

in der Deutschen Gesellschaft für Soziologie

Zurück an:

Sandra Freise c/o Prof. Dr. Riegraf, Universität Paderborn

Fakultät für Kulturwissenschaften, Fach Soziologie, Warburger Str. 100, 33098 Paderborn

EINZUGSERMÄCHTIGUNG

Formular bitte in Druckbuchstaben ausfüllen

Titel / Vorname / Name:

Privatanschrift

Straße:

PLZ:

Ort:

Bank:

Konto-Nr:

BLZ:

Hiermit ermächtige ich die

Sektion Frauen- und Geschlechterforschung
 Sparkasse Hannover
 Konto-Nr.: 900 244 593
 BLZ: 250 501 80

widerruflich meinen Jahresbeitrag in Höhe von

- ☐ 50 € ProfessorInnen / Spitzenverdienende
☐ 35 € Wissenschaftliche Mitarbeitende / Prof. u. Spitzenverdienende im Ruhestand
☐ 15 € Studierende / Erwerbslose / RentnerInnen

bei Fälligkeit zu Lasten meines o.g. Kontos per Lastschrift einzuziehen. Wenn das angegebene Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens des kontoführenden Geldinstituts keine Verpflichtung zur Einlösung. Teileinlösungen sind bei Lastschriften ausgeschlossen.

Ort, Datum

Unterschrift